

Christian Pettinger
Stadtrat der ÖDP Augsburg
Bürgermeister-Bohl-Straße 70m
86157 Augsburg
Tel.: 0821/2291591



An die
Oberbürgermeisterin der Stadt Augsburg
Frau Eva Weber
Rathausplatz 1
86150 Augsburg

**Prüf-Antrag:
Stromkreisbilanzmodell als Anschub für die kommunale Solarstromerzeugung**

Augsburg, den 6. Januar 2025

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Weber,

die Stadtverwaltung hat sich ja als Ziel gesetzt bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Im Zuge dessen werden derzeit viele Maßnahmen angegangen, die dieses Ziel erreichbar machen sollen. Aus diesem Grund baut die Stadt auch auf städtische Neubauten und auf Bestandsliegenschaften Photovoltaikanlagen. Diese erzeugen ohne CO₂-Abgabe Strom und sparen die Ausgaben für teuren zugekauften Strom. Leider sind nicht alle Dächer im Besitz der Stadt für die Anbringung von Solaranlagen geeignet, weil sie z.B. statisch die zusätzliche Last nicht tragen würden oder die Gebäude ziemlich verschattet sind und so der solare Stromertrag eher gering wäre. Es wird also auch in Zukunft städtische Gebäude geben, die ihren Strom aus dem Netz beziehen müssen und aber andernorts wird soviel Strom in den stadteigenen Photovoltaikanlagen produziert, dass dort neben der Deckung des Eigenverbrauchs auch noch die Einspeisung ins öffentliche Netz vorgenommen werden kann.

Da wäre es wünschenswert, dass der Stromüberschuss aus der einen Liegenschaft an die andere übertragen werden könnte, um auch dort Emissionen und Geld einsparen zu können. Nachdem die Liegenschaften typischer Weise aber nicht direkt benachbart liegen, würde dies lange Zuleitungen mit entsprechend riesigen Kosten erfordern. Einige Kommunen haben deshalb seit einigen Jahren ein sogenanntes **Stromkreisbilanzmodell** etabliert: hierbei wird durch regelmäßige automatische Erfassung nachgewiesen, wieviel Strom in den städtischen Liegenschaften über den Eigenbedarf hinaus produziert wurde und wieviel Strom andernorts in städtischen Gebäuden verbraucht wurde. Anschließend können dann mit der solaren Überproduktion die Stromsteuer und Umsatzsteuer für dieselbe Menge Strom bei den netzbeziehenden Liegenschaften in Abzug gebracht werden. Je teurer der Strom vom Netz eingekauft werden muss, desto mehr bringt diese Verrechnung an Einsparung.

Aus dem beiliegenden Artikel geht z.B. hervor, dass die Stadt Aachen (mit 250.000 Einwohnern durchaus vergleichbar mit Augsburg) durch die Strombilanzierung zu Beginn 8,51 Cent/kWh und in 2024 sogar 18,50 Cent/kWh an Kosten eingespart hat. Viele andere Kommunen prüfen oder praktizieren ebenfalls dieses Modell. Mit den so erzielten Einsparungen lassen sich dann auch zügig weitere Solaranlagen finanzieren.

Ich stelle daher folgenden **Antrag**:

Die Verwaltung möge prüfen, ob sich das Modell der Stromkreisbilanzierung nach dem Aachener Modell für die Stadt Augsburg eignen würde. Die Erfahrungen auch aus anderen Kommunen, die dieses oder ähnliche Modell bereits umsetzen, sind hierzu einzuholen. Dabei sind die aktuellen aber auch die für die Zukunft prognostizierten Zahlen für den Stromverbrauch aber auch für die auf städtischen Dächern erzeugte Strommenge zugrunde zu legen. Es ist zu prüfen, ob und in welcher Weise die Stadtwerke hier miteingebunden werden können, wollen oder müssen. Ggf. könnten sich in anderen Belangen Nachteile ergeben, die den finanziellen Vorteil aus der Bilanzrechnung „auffressen“.

Die Ergebnisse der Prüfung sind dem Umweltausschuss und dem Stadtrat vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen



Christian Pettinger,
Stadtrat (ÖDP)

Anlage:

Artikel „Stromkreisbilanzmodell: Ein Booster für die kommunale Solarstromerzeugung“, von Susanne Jung erstellt am 27.11. 2024 für den Solarbrief 3/2024 des Solarenergie Förderverein Deutschland e.V. (SFV),
<https://www.sfv.de/stromkreisbilanzmodell-kommunale-solarstromerzeugung>